

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:

Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 82.

10. Oktober 1860.

## Marktberichte.

Elbing. Das Wetter war in letzter Woche schon recht kühl und rauh mit Nachfrösten; an einigen Tagen stürmisch mit Regen. Von Getreide kamen ziemlich ansehnliche Zufuhren, Preise größtentheils unverändert, doch für Weizen und Roggen etwas niedriger. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 124 bis 132 pfd., 82 — 101 Sgr., abfallendere Sorten 70 — 80 Sgr., leichte mangelhafte 52 — 70 Sgr. Roggen, 118 — 125 pfd., 50 — 58 Sgr., leichte und magere Waare 42 — 49 Sgr. Gerste, große 45 bis 50 Sgr., kleine 36 — 44 Sgr. Hafer 22 — 28 Sgr. Erbsen 50 — 62 Sgr., graue 60 — 68 Sgr. — Spiritus 18½ — 19 Sgr. — Gute Kartoffeln 20 Sgr.

Danzig. Das Geschäft in Weizen war in letzter Woche beschränkt, und da die auswärtigen Marktberichte keineswegs anregend lauteten, so ließen Preise um 10 bis 15 fl. nach. Bahnpreise: Weizen 70 — 103, Roggen 40 — 58, Gerste 42 — 55, Hafer 24 — 30, Erbsen 52 — 66 Sgr. — Spiritus bei spärlicher Zufuhr 17½ Sgr. bezahlt.

Königsberg. Ende der Woche war es an unserer Kornbörse mit Weizen still, Hafer sehr flau, Roggen fest, Gerste und Erbsen angenehm. Marktpreise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 80 — 106, Roggen 50 — 60, Gerste 40 — 52, Hafer 15 — 25, Erbsen 60 — 70, graue 60 — 75 Sgr. — Spiritus steigend, 19½ Sgr. bezahlt.

## Preußen.

Berlin. (St.-A.) In dem Gesundheitszustande Sr. Majestät des Königs ist in der letzten Zeit keine Veränderung eingetreten.

(B.) Der Prinz-Regent kehrt bestimmt im Laufe dieser Woche nach Berlin zurück und wird, seinem ursprünglichen Wunsche gemäß, den Universitäts-Festlichkeiten beiwohnen. Die Abreise nach Warschau wird erst am 19. oder 20. d. Mts. erfolgen. Es mag hierbei erwähnt werden, daß die Nachrichten, als ob die Warschauer Zusammenkunft durch die Bemühungen der französischen Diplomatie illusorisch gemacht worden wäre, vollständig grundlos sind. — Den jüngsten Nachrichten aus St. Petersburg zufolge gedenkt der Kaiser Alexander etwa am 12. d. M. seine Hauptstadt zu verlassen und zur Abhaltung von Truppenbesichtigungen sich zunächst nach Wilna zu begeben. Alsdann erfolgen die schon erwähnten Jagden, zu welchen außer den preussischen Prinzen auch andere fürstliche Herrschaften Einladungen erhalten haben. An diesen Jagden wird der Prinz-Regent nicht Theil nehmen, sondern erst gegen den 20sten gleichzeitig mit dem Kaiser von Oesterreich sich nach Warschau begeben. In Bezug auf den Erfolg der dortigen Bepfechtungen hegt man in hiesigen konservativen Kreisen fortwährend nur sehr geringe Hoffnungen. Mehrfachen Anzeichen nach wird von Seiten des russischen Kabinetts auf die Erhaltung eines freundschaftlichen Einverständnisses mit Frankreich unverändert ein großer Werth gelegt.

Berlin, 8. Octbr. (Pr. B.) Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent wird am 15. Oktober Eben so wie Ihre Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm und neigt sein. Dinen Prinzen zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs in Potsdam eintreffen und am 16. d. Mts. nach Beendigung der Geburtstagsfeier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm Höchsteine Reise nach Warschau antreten. — Aus Petersburg ist heute die verlässliche Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser am 20. d. M. in Warschau sein wird.

Die Vorlagen, welche die Staatsregierung den am Sonntag den 28. October zu eröffnenden Provinzial-Landtagen zugehen lassen wird, betreffen nur communale, höchstens Provinzial-Interessen.

Die (in vor. No. gemeldeten) 18 Ernennungen in das Herrenhaus waren so geheim gehalten, daß selbst die Ernannten davon erst durch die offizielle Bekanntmachung die erste Kunde

erhielten. Dieselben haben deshalb eine besondere Wichtigkeit, weil dadurch das von der demokratischen Presse vielfach und heftig angegriffene Zurechtbestehen des Herrenhauses nun auch durch die jetzige Regierung seine unbedingte Anerkennung gefunden hat. Uebrigens sind diese Ernennungen selbst keineswegs in ausschließlich liberalem Sinne geschehen, denn einige der Berufenen gehören zur konservativen Partei, wenn auch die Mehrzahl sich wohl zur ministeriellen Fraktion halten wird. Daß der Prinz-Regent endlich von seinem Rechte der Creirung neuer Pairs Gebrauch machen würde, ließ sich erwarten, da dies seit den 3 Jahren der Regentschaft nicht geschehen ist, und der König früher alle Jahre neue Berufungen eintreten ließ. — Nach der Rückkehr des Prinz-Regenten von Coblenz sollen hier wieder Kabinetts-Berathungen über Landtagsangelegenheiten stattfinden. Unter den Regierungsvorlagen, welche mit Gewißheit für die nächste Session zu erwarten stehen, befinden sich die Entwürfe eines Ehegesetzes und einer neuen Kreisordnung. Bekanntlich sind beide in der letzten Session nicht zur vollen Annahme gelangt. Auch die Wiedereinbringung der Grundsteuer-Vorlage wird von sonst wohlorientirten Personen in bestimmte Aussicht gestellt.

Der Tribunalsrath Waldeck, dessen man sich aus dem Jahre 1848 wohl noch entsinnt, hat sich bereit erklärt, jetzt auch eine Wahl als Abgeordneter anzunehmen. Herr W. gehörte bekanntlich damals zu den exaltirtesten Demokraten.

Die demokratischen Blätter erheben unisono ein großes Geschrei darüber, daß ein in den neapolitanischen Gewässern kreuzendes kleines preussisches Kriegsschiff, die „Coreley“, welches zur Disposition des Preussischen, natürlich bei dem Könige von Neapel weilenden Gesandten dorthin gesandt war, bei Gelegenheit der Ueberbringung von Anweisungen des Gesandten an Preussische Konsuln, auch einige Briefe des Königs selbst an seine Generale mitgenommen und bestell hat. Den Grund dieses ungeheuren Geschreies erklärt die „Köln. Z.“, wohl unwillkürlich selbst, indem sie sagt: „die Sache an sich sei von untergeordneter Bedeutung, so lange der Preussische Gesandte in Neapel und der Capitain des Schiffes allein die Verantwortung dafür zu tragen haben. Eine ernstere Bedeutung würde sie annehmen, wenn (was allerdings der Fall ist) „die preussische Regierung das Verfahren jener Herren gutheißen wollte.“ Das ist's: Die Preussische Regierung soll sich nicht unterstellen, für einen legitimen Monarchen, mit dem sie noch dazu noch fortwährend in fried- und freundlichen Beziehungen steht, die geringste Gefälligkeit geschehen zu lassen; die Preussische Regierung soll sich völlig dem Dienste der Revolution hingeben. Das ist der Sinn dieses Geschreies der Demokratie. Und dahin ist es in dem Königlich-Preussischen gekommen!

Die „Distr. Z.“ sagt: Daß die Revolution auch an uns immer näher heranwächst, vor dieser Gewißheit kann sich Niemand verschließen, der die täglich wachsenden Forderungen der demokratisch-liberalen Presse, die Bewegung im Posenjense und die Kofetterie verfolgt, welche man mit dem Liberalismus treibt. Man möge sich nicht täuschen: es ist unter der Hülle der Nationalität überall die Revolution verborgen. Das neue Organ des Indenthums, die „Deutsche Zeitung“, fordert bereits für die nächste Bewilligung der Mehrausgaben zur Armeeorganisation die Vereidigung der Armee auf die Verfassung. Das Signal vom Sommer 48 wird da sein, ohne daß wir einen 18. März gehabt haben.

Die Börse am 8. war ziemlich fest, doch blieb das Geschäft geringfügig. Staatsschuldenscheine 86½; Preuß. Rentenbriefe 94.

Deutschland. Wie die „N. Z.“ aus Frankfurt meldet, wurde am 2. d. auf Requisition der Preussischen Ministerresidentur der Buchdrucker Baig vor den Oberstaatsprocurator geladen, um den Verfasser resp. Herausgeber der bei ihm gedruckten „Militairischen Denkschrift von P. F. R.“, welche bekanntlich dem Prinzen Friedrich Karl von der demokratischen Presse zugeschrieben wurde, zu nennen und das Manuscript auszuliefern. B. verweigerte beides; das Manuscript sei bereits versandt. — Aus München wird der „Ed. Z.“ bestätigt, daß die in Deutschland, d. h. in den deutschen Bundesfestungen stehenden österreichischen Truppen sämmtlich abberufen sind; sie werden durch italienische, ungarische und böhmische Regimenter ersetzt und gehen nach Italien. Die in München gesammelten Beiträge für den Papst belaufen sich auf 168,482 fl. — Die Würzburger Uebereinkunft über die Eintheilung und Führung der Bundesstreitkräfte im Falle eines Bundeskrieges wurde durch Baiern in Wien und Berlin am 3. überreicht.

Frankfurt a. M., Sonntag, 7. October. (Wolff's tel. Bür.) Gutem Vernehmen zu Folge ist die Würzburger Uebereinkunft, über Eintheilung und Führung der Bundesstreitkräfte im Falle eines Bundeskrieges, Sonnabend den 6. d. in Berlin übergeben worden, und sind Verhandlungen zwischen Preußen und Oesterreich eingeleitet.

Oesterreich. Unter den von dem Kaiser in seinem Abschiedsworte an den Reichsrath in Aussicht gestellten volksthümlichen Institutionen versteht man ziemlich allgemein die revidirten Landesstatute. Dadurch würden auch die Anträge der beiden Parteien im Reichsrath so ziemlich vermittelt. „Die Autonomie der Landestheile soll vollkommen gewahrt sein, ohne daß die „historisch-politische Individualität“ im Sinne der Majorität als einzig entscheidendes Moment in Betracht genommen wäre.“ — Nach der „N. A. Ztg.“ stände in kürzester Frist die Einführung von Landständen zu erwarten. Als erster, die Fortentwicklung und Vervollständigung der Volksvertretung nicht ausschließender Schritt wird dieser Erlaß überall willkommen geheißen werden. — Aus Venedig schreibt man, daß in Folge des den österreichischen Kriegsschiffen erteilten Befehls, Fahrzeuge Garibaldi's, selbst wenn sie unter sardinischer Flagge segeln, als Piratenschiffe zu behandeln und sie anzugreifen, wenn sie sich unseren Küsten nähern, antizipirte Kriegsgeschichte dort im Schwunge sind. — Die Truppen sendungen nach Italien und Dalmatien nehmen einen immer ernstern Charakter an.

## Italien.

Die kriegerischen Begebenheiten in diesem Lande gehen vorläufig allem Anschein nach ihrem Ende entgegen. Zwar kämpft König Franz noch mit wenigen Getreuen gegen die andrängenden Scharen Garibaldi's und brachte ihnen noch schwere Niederlagen bei; aber doch wird dies an dem endlichen Ausgange nichts ändern, denn schon ziehen die sardinischen Truppen zur Unterstützung der revolutionären Banden heran, und ihrem vereinigten Angriffe wird Gaeta nicht lange widerstehen. Victor Emanuel bemächtigt sich des Erbes, das Ehrgeiz und Lasterer ihm vermacht, das Giebruch, Bestechung und Verrath für ihn erobert haben. Was fragt er danach, wie er zu dem ungerechten Gute kommt. Ueber böses Gewissen und derlei Ammenmärchen ist die neue Zeit hinaus, im Gegentheil neigt sie sich zu dem Ziel, daß auf jedem Kronenreis, der noch nicht in die Maritatenkammer des Irdbeljuden gewandert ist, das Wort „Revolution“ als Stempel der Rechtmäßigkeit eingegraben sein soll. Louis Napoleon nennt dasselbe mit anderen Worten: Volksabstimmung, Nationalität, natürliche Grenzen; es ist aber im Grunde ganz dasselbe.

Briefe aus Paris sprechen von einem Vorschlag, die italienische Angelegenheit auf einem Kongreß zu schließen. Sardinien. Es liegen unzweifelhafte Beweise vor, daß der große Revolutionair, Länder-Annexirer und Schacherer König V. Emanuel ein weiteres seiner Stammländer, nämlich die Insel Sardinien, an L. Napoleon für die von diesem zugelaßene Annexion Süditaliens versprochen hat. Vielleicht erleben wir es noch, daß es diesem durch seine Ländergier verblendeten Fürsten so geht wie dem Hunde in der Fabel, der das Stück Fleisch, welches er im Maule trug, in's Wasser fallen ließ, indem er voll Gier nach dem Spiegelbilde desselben

schnappte. — V. Emanuel wird, wie eine Depesche aus Ancona vom 4. Oktober meldet, den Oberbefehl über die im Kirchenstaate stehende sardinische Armee übernehmen. Der Tagesbefehl, in welchem er diese seine Absicht ankündigt, verheißt zugleich die Gründung einer starken italienischen Monarchie. (D.) — Von Rußland ist hier eine überaus entschiedene Protestnote gegen das Vorgehen Sardiniens eingegangen, in welcher energische Maßregeln angekündigt werden. Sie ist ohne Wirkung geblieben. Die siltische Deputation ist in Turin angekommen, natürlich verlangt sie sofortige Annexion. Aus Neapel wird eine eben solche Deputation erwartet, wobei zu bemerken, daß dort ein Schriftstück kursirt, welches die Annexion als eine Infamie erklärt. Victor Emanuel solle König von Italien werden, wenn Italien Eins ist, aber nimmermehr solle Neapel sardinische Provinz werden. Aus Livorno meldet die „A. Z.“: Die Publikation des Königl. Manifestes an Umbrien und die Marken ist ausgesprochen. Die Frage über die Residenz des Papstes in Rom ist in die Phase der diplomatischen Verhandlungen eingetreten. Das königliche Heer hat die neapolitanischen Grenzen überschritten. Deputationen sind ihm entgegengezogen. Die Turiner Zeitungen melden, daß die sardinischen Truppen am 3. Oktober in das neapolitanische Gebiet eingerückt sind. Pariser Blätter bestreiten, daß diese Nachricht richtig ist.

Rom. Die am 28. September gehaltene päpstliche Allocution spricht ein entschiedenes Verbammungsurtheil über die sardinische Regierung aus. „Sie vergrößert (heißt es darin) ihre Herrschaft in Italien mit Mißkenntnis aller göttlichen und menschlichen Rechte; sie regt alle Völker zur Rebellion auf, verjagt mit höchster Ungerechtigkeit alle legitimen Fürsten aus ihren eigenen Besitzungen; sie überfluthet und usurpirt mit kirchlicher überlicher Keckheit einige der unter unserer Herrschaft stehenden Provinzen der Emilia. Während die „katholische Welt“ in Antwort auf unsere gerechten ernstlichen Klagen nicht aufhört, laut gegen diese ruchlose Usurpation zu protestiren, beschloß dieselbe Regierung, sich der anderen Provinzen des heiligen Stuhles zu bemächtigen, die in Picenum, in Umbrien und im Patrimonium des heiligen Petrus gelegen sind. Da sie aber sah, daß die Bedrohungen dieser Provinzen, welche des tiefsten Friedens genießen und uns anhänglich sind, weder durch reichlich gespendetes Geld, noch durch eheliche Intriguen von uns losgerissen werden konnten, entschloß sie sich zuerst, Banden verwerfener Männer in diese Provinzen zu schicken, um Unruhe und Aufruhr zu verbreiten, — und dann endlich schickte sie ihre gewaltige Armee, um sie durch eine gewaltthätige Invasion zu zwingen und zu unterwerfen. — Es ist aber wohl zu bemerken, daß unsere Regierung eine so strafbare Invasion in keiner Weise erwarten konnte, da ihr versichert wurde, daß die subalpinen Truppen sich der Grenze näherten, nicht, um in unsere Staaten einzufallen, sondern um im Gegentheil die Grenzen der Ruhestörer davon abzuhalten. — Aber jetzt, wer vermöchte die unmürbige Heuchelei zu ertragen, mit der die Angreifer es wagen, in ihren Proklamationen zu versichern, sie wären gekommen, in unseren Landen die Ordnung wiederherzustellen? Und das behaupten mit Verwegenheit diejenigen, die der Kirche, ihren Dienern und Gütern den Krieg erklären, Gefesse und Strafen der Kirche verachten, Kardinäle, Bischöfe und Priester einsperren, Klostergeistliche vertreiben, die Kirche berauben und das Patrimonium des heiligen Stuhles verwerfen! — Deswegen erheben wir gegen diesen ungerechten Angriff, gegen diese furchtbare Verletzung unserer weltlichen Gewalt durch den König von Sardinien wider Recht und Gerechtigkeit unsere Stimme von Neuem in Eurer Mitte, Angesichts der katholischen Welt, und mißbilligen und verdammen die verbrecherischen, kirchenräuberischen Gräueltathe dieses Königs und dieser Regierung. Wir erklären alle ihre Akte nichtig und ohne Erfolg, und fordern auf's Entschiedenste die Integrität dieses weltlichen Fürstenthums, welches der römischen Kirche gehört, als ihr Recht und das aller Katholiken. — Einfließen müssen wir insbesondere dieses traurige und gefährliche Prinzip der „Nicht-Intervention“ beklagen, welches gewisse Regierungen proklamirten, andere duldeten, andere ausübten, selbst wenn es sich um den abscheulichsten Angriff eines Staates auf den anderen handelt, woraus folgt, daß fremde Intervention nur gestattet ist, um Rebellion anzufachen und zu ermuntern.“ Schließlich sagt Pius IX.: „Daß man den Papst nicht seiner Gewalt beraube, die ihm die volle Freiheit bewahrt, seinen apostolischen Dienst zu versehen, muß der Gegenstand der Fürsorge aller großen Fürsten sein, denn unsere Sache ist auch die ibrige, und wir ermahnen sie deshalb alle, uns ihren Beistand zu bewilligen, jeder nach seiner Macht, und wir zweifeln nicht, daß namentlich die katholischen Mächte sich beeilen werden, dem zu entsprechen. Und so hoffen und flehen wir zu Gott, daß er uns seinen mächtigen Beistand nicht verjage.“ 2c. — Die Capitulation von Ancona lautet doch anders, wie die sardinischen Blätter sie Anfangs meldeten. Dieselbe ließ den päpstlichen Truppen freien Abzug mit militärischen Ehren. Die Soldaten werden in ihre Heimath entlassen; die Offiziere verpflichten sich, ein Jahr lang nicht gegen Sardinien die Waffen zu führen. — Die päpstliche Regierung zieht in Livoli die Trümmer ihrer Truppen zusammen und besetzt im Ginevrandis mit dem König von Neapel die Straße, welche von Rom über Fondi nach Gaeta führt. Die Franzosen, welche die Comarca, Rom und Civita Vecchia halten, haben auch Corneto wieder besetzt und schicken sich an, Viterbo wieder zu nehmen. Die römischen Freiwilligen, die Kolonne Masti, welche der regulären sardinischen Armee die Avantgarde bilden, stehen augenblicklich in Voggio und Morteto in der Provinz Rieti, in der Nähe der Abruzzern und der neapolitanischen Grenze.

Neapel. Von den Zuständen in Neapel, schreibt man der „Pr. Z.“, habe ich Darstellungen gelesen, die alle von den Zeitungen gegebenen Details weit hinter

sich lassen. Wenn Bertani's Regiment noch einige Wochen gedauert hätte, so war eine Contre-Revolution in Neapel unvermeidlich. Schon hatte die wichtige Provinz Terra di Lavoro sich bis auf die von Garibaldi besetzten Punkte wieder für den König Franz zurückzuerklären begonnen. Gewiß ist, daß auch die Stimmung des gemeinen Soldaten eine durchaus royalistische ist und daß selbst in den, durch Verrath ihrer Offiziere, zu Garibaldi übergeführten Regimentern der gemeine Soldat durchweg für den König ist. Das weiß V. Emanuel wohl und auch darum will er mit seiner Armee selbst kommen. — Aus Neapel vom 2. wird gemeldet, daß die königlichen Truppen, auf Neapel vorrückend, Tages vorher die verschanzten Positionen von Maddaloni und Caserta angegriffen haben. Garibaldi hat den Sieg gemeldet; die Verluste auf beiden Seiten waren groß. Die Neapolitaner haben ihren Rückzug auf Capua und Gaeta bewerkstelligt und besetzen die Straße nach Rom.

— Die Prinzen hatten am Kampfe Theil genommen. — Viele Garibaldianer verlassen, da der Zug gegen Rom und Venedig vorläufig aufgegeben scheint, die Armee. Die Mazzinisten sollen auf Garibaldi wüthend sein. (?) — Aus der Schlacht am Volturno (bei Caserta und Maddaloni) wird aus Neapel gemeldet, daß der Verlust, den das Corps Garibaldi's erlitten, auf 1000 Tödt und Verwundete geschätzt wird. Auf der feindlichen Seite sind auch sehr Viele gefallen. — Ein Telegramm der „A. Z.“ aus Genua vom 4. meldet: „Eine russische Flotte wird sich im Hafen von Gaeta sammeln.“ — Neapel, 1. Oktober. Ungefähr 1600 Sträflinge sind aus den Bagni der Stadt und Umgebung ausgebrochen. Offenbar liegt hier ein Verbrechen der Wächter vor. Der Schrecken ist groß. (N. M. Z.)

Paris, Montag, 8. Oktober, Nachmittags. (Wolff's tel. Bür.) Wie versichert wird, hätte Garibaldi den König von Sardinien erlucht, seine Anwesenheit in Neapel zu beschleunigen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom 4. d. hatten die königlichen Truppen Tages vorher einen Ausfall gemacht, um den Baiern, welchen der Rückzug abgeschnitten ist, zu Hilfe zu kommen, waren aber zurückgeschlagen worden. Ein Gerücht spricht von der Uebergabe Capua's. Die Minister wollen im Amte bleiben, wenn Garibaldi ihr Programm genehmigt.

Spanien. Wie das Reutersche Bureau berichtet, hat Spanien den Zusammentritt eines Kongresses der katholischen Mächte, wie er 1849 stattfand, in Gaeta veranlaßt, um dem Papste die Integrität seiner Staaten zu garantiren; Frankreich stimmte der Idee eines Kongresses bei, wolle aber die italienische Frage einem Kongresse der Großmächte übertragen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Bür.)

Hamburg, 8. Oktober, N.-M. Weizen loco fest, unverändert; ab Auswärts fest, aber sehr ruhig. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühjahr 78 gefordert, 75 zu machen. Del Oktober 26, Frühjahr 26½. Kaffee matt.

Amsterdam, 8. Oktober. Weizen preishaltend. Roggen ungedorrter 3 fl. höher, Termine fest. Raps Oktober 70½, Frühjahr 74½. Rübsöl November 42, Frühjahr 42½.

London, 8. Oktober, N.-M. Börse unthätig. Feiner englischer Weizen fest, geringere Sorten schwankend; in fremdem Weizen beschränktes Geschäft. Inhaber halten fest. Gerste theilweise theurer; Bohnen und Erbsen einen bis zwei Schillinge höher. In Hafer gutes Geschäft.

(Eingekendet.) Die vorzüglichsten historischen Oktober-Tage.

Den 1. Oktober 1755 stieg Friedrich d. Gr. im 7-jährigen Kriege mit 24,000 Mann über 40,000 Desterreicher bei Komoss.

Den 2. Oktober 1804 macht sich der deutsche Kaiser Franz II. zum erblichen Kaiser von Oesterreich als Franz I.

Den 3. Oktober 1772 wird die Seehandlung in Berlin gestiftet.

Den 5. Oktober 1735 wird der Kurfürst von Sachsen als August III. zum König von Polen erwählt.

Den 6. Oktober 1713 kommt Stettin und das übrige Vorpommern unter Preußen.

Den 9. Oktober 1807 erscheint das Edikt über den erleichterten Besitz, freien Gebrauch des Grundeigenthums, Aufheben der Gutsunterthänigkeit.

Den 10. Oktober 1807 erscheint die königliche Erklärung, daß von nun an nur persönliches Verdienst, nicht Geburt, bei der Anstellung der Staatsdiener entscheiden soll.

Den 11. Oktober 1492 entdeckt Columbus Amerika.

Den 14. Oktober 1648 Westphälischer Friede; endigt den 30-jährigen Krieg.

Den 14. Oktober 1698 bemächtigt sich Friedrich I. Elbings durch Ueberraschung.

Den 14. Oktober 1806 Schlacht bei Jena — Auerstadt.

Den 15. Oktober 1810 Universität Berlin gestiftet.

Den 16. Oktober 1466 Friede zu Thorn zwischen dem deutschen Orden und Polen, wodurch unter Anderem auch Elbing an Polen kommt.

Den 16. Oktober 1793 wird die Königin Marie Antoinette von Frankreich enthauptet.

Den 17. Oktober 1641 wird der große Kurfürst zu Warschau mit dem Herzogthum Preußen belehnt.

Den 18. Oktober 1748 Friede zu Aachen. Franz I. wird Deutscher Kaiser.

Den 18. Oktober 1813 Schlacht und Sieg über die Franzosen bei Leipzig.

Den 19. Oktober 1811 Universität Frankfurt a. D. mit Breslau vereinigt.

Den 20. Oktober 1812 Beginn Napoleon's I. Rückzug aus Rußland.

Den 21. Oktober 1805 Nelson's Sieg über die vereinigte französisch-spanische Flotte bei Cap Trafalgar.

Den 22. Oktober 1685 hebt König Ludwig XIV. von Frankreich das Edikt von Nantes auf, das den Protestanten wegen ihrer Religionsfreiheit von König Heinrich IV. gegeben war.

Den 24. Oktober 1795 letzte Theilung Polens.

Den 27. Oktober 1663 entbindet Polen das Herzogthum Preußen von der Lehnverbindung.

Den 29. Oktober 1762 letzte Schlacht im 7-jährigen Kriege bei Freiberg. Friedrich d. Gr. besiegte die Desterreicher.

Den 31. Oktober 1517. Luther schlägt die 95 Streitfragen (thesen) an die Schloßkirchentüre zu Wittenberg an, wider den Ablasshandel, und andere ärgerliche Dinge der damaligen Kirche. Klein.

## Verschiedenes.

— Die Börse war früher einmal der Barometer für die politischen Ereignisse; heute ist sie nur noch der Alkoholometer für die Geislosigkeit und Kurzsichtigkeit der verkommenen Spekulation. In der Geschäftswelt hat die Rede Cavour's und dessen Versicherung, daß Venetien für jetzt nicht angegriffen werden solle, einen Aufschwung von Friedenshoffnungen erzeugt, der sich sofort in dem Steigen sämtlicher Werthpapiere an den Börsen Europa's kund gab. So sagen die Berliner Zeitungen.

— Die Getreideernte ist in England, Schottland und Irland über Erwarten günstig ausgefallen. Seit vielen Jahren ist in Irland der Hafer nicht so gut gerathen, wie in diesem. Hat sich auch hin und wieder die Fäule in den Kartoffeln gezeigt, so hat man jedoch berechnet, daß höchstens ein Drittel der Ernte im schlimmsten Falle verloren geht.

— Ueber das heldenmüthige Ende des päpstlichen Generals Pimodan wird folgendes mitgetheilt: Pimodan drang an der Spitze einer Kolonne auf Recognoscirung vor. Seine Soldaten erzählten, daß er die erste und zweite Vorpostenlinie niederwarf und sich dann mit unvergleichlichem Muth auf das Haupt-Corps stürzte. Plötzlich demaskirte vor ihm eine auf einem Hügel aufgestellte Batterie von 14 Geschützen und spie Kartätschen auf seine schon von hinter den Pappeln versteckten Scharfschützen hart mitgenommenen Leute. Pimodan traf eine Kugel unter dem Auge: „Es ist Nichts, Kinder, rief er, vorwärts!“ Da trifft ihn eine zweite Kugel am rechten Arme; er nimmt den Degen in die linke Hand und commandirt: „Vorwärts, Kinder, vorwärts!“ Eine dritte Kugel trifft ihn in's rechte Bein; er bleibt zu Pferde und ruft mit starker Stimme: „Gott ist mit uns, Kinder, vorwärts!“ Bald darauf trifft ihn eine Kugel mitten in den Leib — und er fiel.

— Hans Wachenhusen sagt in einer Erwiderung gegen die ihn verdächtigenden Artikel der „Köln. Z.“ u. A.: Die Beschimpfungen, welche täglich der deutsche Name aus dem Munde des Volkes, aus der Feder der Zeitungsredakteure erfährt, und die Charakterlosigkeit oder die Gemohnheit so mancher Deutschen in Italien, diese Beschimpfungen gleichgiltig hinzunehmen, empörten mich — so sehr, als ich auf deutscher Seite nur Entfremdung für Italien, auf italienischer Seite nur Verachtung für Deutschland sah.

— Aus der Gegend von Kiew (Rußland) wird berichtet, daß 3 — 400 Menschen in Folge eines Insektenstiches gestorben seien; über dies Insekt wird nun heute gemeldet, daß es aus Asien herübergekommen sei, wie vor 70 Jahren, wo viele Menschen ein Opfer seines Stiches geworden. Genannt wird es Furia infernalis.

— Das „Pr. Volksbl.“ nennt L. Napoleon den „allmächtigen Selbstherrscher aller Europa.“

— Die „Ntr. Ztg.“ fragt: Ob Cavour und Garibaldi nebst Freunden wohl die Absicht haben, in dem vereinigten Königreiche Italien die Strafen auf Raub und Diebstahl abzuschaffen? (Ein lebendiger Prinz in Amerika.) Am 20. Septbr. war der Prinz von Wales auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten angekommen. Was die dortigen Zeitungen über den Empfang des englischen Prinzen berichten, übertreibt Alles, was man in dieser Beziehung in Europa kennt. Die Neugier und die Begeisterung, einen wirklichen lebendigen Prinzen zu sehen, war vollkommen fabelhaft. Daß eine höchst prachtvolle Illumination und eine Menge Prozessionen ihn empfingen, daß am Landungsplatz in dem kleinen Detroit weit über 30,000 Menschen versammelt waren und das Gedränge nur mit großer Mühe gestattete, daß der Prinz in geschlossenem Wagen nach seiner Wohnung fahren konnte, kommt sonst auch vor. Als er am nächsten Morgen aber durch die Straßen der Stadt fuhr, um seine Reise fortzusetzen, sagen die Berichte weiter, konnte er der ungeheuren Menschenmenge wegen kaum vorwärts kommen. „Es herrschte die beste Beglückung; das Volk hängte sich an die Räder des prinziplichen Wagens und be Hurrahgeschrei erfüllte die Luft.“ 2c. — In

nischen Volks von Amerika scheint sich ein monarchisches Geistes zu regen.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung vom 5. Oktober 1860: 1) Auf den erneuten Antrag des Magistrats wird die Festlegung des Gehalts für den bei der Realschule anzustellenden 3. Elementarlehrer auf 200 Thlr. etatsmäßig und 50 Thlr. persönliche Zulage genehmigt. 2) Der beantragte Zuschuß von 100 Thlr. an den Verschönerungs-Verein zur Vollendung der Promenade nach dem Bahnhof wird genehmigt. 3) Dem Magistrat wird ein Antrag des Herrn Hermann Krieger, betreffend die Offenheit der Sitzungen des Provinzial-Landtages, mit welchem die Versammlung einverstanden, übereinstimmend, mit dem Ersuchen, sich demselben anzuschließen und das Weitere zu veranlassen. 4) Die Versammlung ist mit dem Magistrat nicht einverstanden, eine Commission zur Berathung der Gehaltsregulirungen städtischer Beamten zu ernennen, und weist den betref-

and. Thlr. und wer-

5. Oktober 1860: 1) Auf den erneuten Antrag des

Magistrats wird die Festlegung des Gehalts für den

bei der Realschule anzustellenden 3. Elementarlehrer auf

200 Thlr. etatsmäßig und 50 Thlr. persönliche Zulage

genehmigt. 2) Der beantragte Zuschuß von 100 Thlr.

an den Verschönerungs-Verein zur Vollendung der Pro-

menade nach dem Bahnhof wird genehmigt. 3) Dem

Magistrat wird ein Antrag des Herrn Hermann Krieger,

betreffend die Offenheit der Sitzungen des Provinzial-

Landtages, mit welchem die Versammlung einver-

standen, übereinstimmend, mit dem Ersuchen, sich demselben

anzuschließen und das Weitere zu veranlassen. 4) Die

Versammlung ist mit dem Magistrat nicht einverstanden,

eine Commission zur Berathung der Gehaltsregulirungen

städtischer Beamten zu ernennen, und weist den betref-

and. Thlr. und wer-

5. Oktober 1860: 1) Auf den erneuten Antrag des

Magistrats wird die Festlegung des Gehalts für den

bei der Realschule anzustellenden 3. Elementarlehrer auf

200 Thlr. etatsmäßig und 50 Thlr. persönliche Zulage

senden Antrag zurück. 5) Die Versammlung ist damit einverstanden, daß das Baumgeld von den Fahrzeugen der Bewohner des Fischerbörgerls an den beiden Bäumen nur am Sonnabend erhoben wird. 6) Die Versammlung ernannt die Herren Krause, Schmidt, Behring und Levin zu Mitgliedern einer gemischten Commission zur weiteren Berathung, ob die städtische Gasbeleuchtung bis zum Bahnhof und des Bahnhofes selbst weiter geführt werden soll, und ersucht den Magistrat, eine solche Commission zusammen zu berufen.

— (K. S. Z.) Das von unserem Bahnhof-Restaurateur Herrn Wieler in's Leben gerufene Gepäckträger- und Arbeiter-Beschäftigungs-Nachweise-Institut erfreut sich eines recht guten Fortganges, und man kann aus den immer häufiger eingehenden Bestellungen erschen, wie sehr Herr Wieler durch sein Unternehmen einem allgemeinen Wunsch und Bedürfnis entgegengekommen ist. Das Ganze ist so ziemlich nach dem Muster des Königsberger Instituts angelegt. Neben Herrn Wieler hat noch der Kaufmann Weinstock aus Danzig auf sein Gesicht die Konzeption zur Errichtung eines Gepäckträger-Instituts erhalten, derselbe will jedoch jetzt Herrn Wieler seine, wie er sich ausdrückt, „erste Konzeption“ gegen eine Entschädigung von 100 Thlrn. abtreten; da aber Herr Wieler als solider und freundlicher Bahnhof-Restaurateur bei unserem Publikum so sehr bekannt und beliebt ist, so darf er sich vor einem Concurrenten, zumal aus einer anderen Stadt, durchaus nicht fürchten und hat daher auch seinerseits das Anerbieten Herrn Weinstock's nicht angenommen.

— Am 20. d. M. trifft hier ein Rekruten-Transport des hiesigen Ulanen-Regiments von Hr. Holland ein.

— Am vorgestrigen Montag spät Abends wurde hier ein Mensch, anscheinend den gebildeten Ständen angehörig, von dem zwei Meilen von hier belegenen Dorfe Arunz eingebracht, welcher sich bei dem dortigen Ortsvorstande für einen Raubmörder angegeben und seine Verhaftung dringend verlangt hatte, weil ihn Gewissensscrupel schwer beunruhigten und ihn drängten, die That nicht länger zu verheimlichen. Bei der von der hiesigen Behörde sofort angeordneten Vernehmung stellte es sich jedoch bald heraus, daß der angebliche Mörder geisteskrank war. Die Identität desselben hat wegen seiner vielfach verschiedenen und verwirrten Angaben bis jetzt noch nicht ermittelt werden können.

— Aus unserem Hafenorte Pillau berichten Königsberger Bl. von einem Unglücksfall zur See, bei welchem vier Menschenleben zu beklagen sind. Der russische ca. 80 Last große Schooner „Wilhelmine“ von Ubo wollte bei seiner Rückreise von Lübeck nach der Heimath am letzten Sonnabend den 6. d. vor dem seit mehreren Tagen wehenden harten Sturme im Pillauer Hafen Schutz suchen. Gegen 4 Uhr Nachmittags hatte er die Brandung vor den Moolen erreicht und befand sich im richtigen Seegat; schien jedoch dem Wüthen des Dekans nicht länger widerstehen zu können und hufte die Nothflagge auf. Kaum jedoch war das Signal dem harrenden Boosentkommandeur bekannt und die Anstalten zur Rettung getroffen, als eine ungeheure Sturzwelle das Steueruder des russischen Schiffes zerschmetterte, den Mann am Steueruder fortspülte und das Schiff kenterte. Von der Besatzung von 5 Mann incl. Capitain hat leider nur der vom Steueruder fortgespülte Mann, der sich an einem Brette festgeklammert hatte und zuweilen einen Arm ausstreckte, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, und außerdem ein Hund, der sich merkwürdiger Weise in ein Stück Holz eingekiffen hatte, von den mit Lebensgefahr zu Hülfe eilenden Booten gerettet werden können. Alle Uebrigen sind ertrunken, und vom Schiffe selbst, das gar nicht mehr zu sehen war, ist nur eine Riste Wäsche mit 180 Rubel Silber in Papier geborgen. Das Wrack des Schiffes trieb später auf den sogenannten Heerd, von wo es am 7. durch Dampfboote nach der Baufelle befördert ist. — Das „Danz. Dpbt.“ meldet ferner, daß das Galleaschiff „Belar“, mit einer Holplattung von Danzig nach Sunderland bestimmt, bei dem heftigen Westwinde am 5. d. um 4 Uhr Nachmittags auf der frischen Nehrung bei Bröbbernau unweit Kahlberg gestrandet ist. Die Besatzung des Schiffes ist gerettet; das Schiff hat außer großem Verlust an Segel u. einen Keff. Auch noch aus anderen Küstenorten der Provinz werden Strandungen von Schiffen gemeldet, welche durch die Stürme am 5. und 6. herbeigeführt worden sind.

**Briefkasten.** 1) „Klagelied“ von R. — zur Aufnahme geeignet. 2) Die Beschwerde von B. — t. — zusammentritt des Landtages in. 3) Richtigere Ernennungen zum Herrenhause. beabsichtigt.

(D. Z.) Die schon vor Wochen von Frankreich wieder und nun auch von Sardinien anregte Idee eines europäischen Kongresses (Frankreich) findet hier keinen sonderlichen Anklang. Eben so wenig wie Oestreich, soll Preußen neigt sein, ihre Verwirklichung herbeiführen zu helfen. Dagegen sagt das „Pr. Vbl.“: „Der Geruch vom Zustandekommen eines europäischen Kongresses verstärkt sich. Nach unserer Ansicht ist dieses Geruch schließlich auch bewahrheitet.“

In Warschau soll auch die schleswignische Frage zur Sprache gebracht werden.

— (Dtp. Ztg.) Mehrere Blätter haben neuerdings von einer in Berlin bestehenden bössischen Partei. Fast man die Haltung Theiles der hiesigen Presse in's Auge, läßt allerdings sagen, daß die betreffenden Organe bei bewußter Dienstpflicht dem Napoleonismus gar nicht besser in die Hände arbeiten könnten als sie in ihrer Parteiverblendung auf Kosten der deutschen Interessen dem Dienst einer fremden Sache sich widmen.

Der Geh. Rath Kühne hat die Ernennung

## Bekanntmachung.

### Am 11. Oktober c. Vormittags 10 Uhr

sollen etwa  
3 Centner alte Register und Papiere,  
4 Stück alte Stempelfisten,  
5 Pfd. alte Plomben und  
mehrere theils überflüssig, theils unbrauchbar gewordene Inventarienküfche  
auf dem Königl. Pachhofe hieselbst meistbietend verkauft werden.

Elbing, den 6. Oktober 1860.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Die Herbst-Controll-Versammlungen für die Mannschaften aus der Stadt Elbing finden in dem Locale des Gastwirth Herrn Krüger, Königsbergerstraße, an folgenden Tagen statt:

1) Sonnabend den 20. Oktober Morgens 8 Uhr, sämtliche Mannschaften, mit Ausschluß der Trainsoldaten, deren Namen mit dem Buchstaben A., B., C., D., E. anfangen.

2) An demselben Tage Vormittags 10 Uhr — wie vor — mit F., G., H.

3) An demselben Tage Nachmittags 3 Uhr — wie vor — mit J., K., L.

4) Montag den 22. Oktober Morgens 8 Uhr — wie vor — mit M., N., O., P., Q., Z.

5) An demselben Tage Vormittags 10 Uhr — wie vor — mit S.

6) An demselben Tage Nachmittags 3 Uhr — wie vor — mit R., T., U., V., W., X., Y.

Die Trainsoldaten stellen sich am Freitag den 19. Oktober c. Morgens 9 Uhr in oben genanntem Lokal.

Elbing, den 8. Oktober 1860.

Kommando der 5. Compagnie 4. Dtp. Landwehr-Regiments (No. 5)

## Bekanntmachung.

Der eingewallte Theil der Kl. Hornkampfe bei Grenzdorf wird mit dem 1. Januar 1861 pachtlos. Zur fernerweitesten Verpachtung desselben auf ein oder mehrere Jahre steht ein Termin auf

**Donnerstag, den 18. October c. Nachmittags 2 Uhr**

im Geschäfts-Lokale hieselbst an.

Hofsternbusch, den 5. Oktober 1860.

Königl. Domainen-Administration.

**Sonnabend den 13. Oktober c. Vormittag um 11 Uhr** soll vor dem Brunwaldschen Grundstück auf dem alten Markt hieselbst

ein zweijähriger Hengst öffentlich verauktionirt werden.

Elbing, den 4. October 1860.

Grunewald,

Auktions-Kommissarius.

**Kaiserswerther Kalender für 1861**

à 6, 7, 10 Sgr. sind bei mir käuflich zu haben.

Der Prediger **Rhode.**

**Musikalien-Abonnements**

bei **grösster** und **bester** Auswahl, Abgabe der **meisten** Hefte und der **höchsten** Prämien zu den **billigsten** Bedingungen (von 7 1/2 Sgr. monatlich ab) in dem

**Musikalien - Leih - Institut**

der

**Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung.**

**L a m p e n**

aus der Fabrik von Stobwasser empfangen und empfiehlt zu Fabrikpreisen

**C. Gröning.**

**Amerikanische Doppel-Gummi-Schuhe** verkauft zu den billigsten Preisen **C. Gröning.**

**Brönnner's Fleckenwasser** ist wieder vorrätig bei **C. Gröning.**

Eine **Jagdflinte** ist billig zu verkaufen **Fischerstraße No. 21.**

Ein einfaches dauerhaftes Schlaf-Copha ist zu verkaufen **alter Markt No. 53.**

Ein eis. Kochofen ist z. v. **Schmiedestraße 1.**

Morgen, **Donnerstag** den 11. d. Mts. **Vormittags, Torf-Auktion in Behrends-**

**hagen.** **Fr. Liefssau.**

## Hoff'sches Malz-Extrakt-Gesundheits-Bier

à Flasche 6 Sgr. excl. und das **Kraft-Brust-Malz** (vis cerevisia) in Schachteln zu 6 u. 12 Sgr. (in größeren Quantitäten billiger) empfiehlt **S. Bersuch.**

Feinsten alten **Jamaika-Rum**, **Goa Brac**, **Cognac (Champagner-Cognac 40 Sgr.)**, feinste **Düsseldorfer Punsch- und Grog-Extrakte**, **Glühwein-Extrakt**, **Cardinal- und Bischof-Extrakte**, **Simbeer-, Kirsch- und Victoria-Limonade**, so wie sein Lager **guter und billiger Weine** empfiehlt **S. Bersuch.**

Nachdem ich mein **Bonbon- und Chokoladen-Geschäft in Braunsberg** auf's Vollständigste eingerichtet, so beabsichtige ich dasselbe unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen; dasselbe würde sich ganz besonders für allein stehende Damen passen. — Es ist das einzige Geschäft dieser Art in **Braunsberg** und recht frequent gelegen.

**M. Kühn.**

**Brückstraße No. 21.**

Schöne geräucherte **Lachse**, ohne Köpfe und Gräten, sehr billig, erhielt so eben **Stephani, alt. Markt, v. d. Müller'schen Weinhandlung.**

**Bekanntmachung.**

Des zahlreichen Besuches wegen werden Unterzeichnete nur bis Ende dieser Woche ihr optisches Lager eröffnet halten. Augengläser Bedürfen den dieses zur ergebenen Anzeige.

**Gebrüder Strauss,**

**Optiker aus Berlin,**

**Hotel de Berlin, parterre.**

Eine meublirte Stube (parterre) ist zu vermieten in der **Marienburgdamm No. 5.**

Demit die ergebene Anzeige, daß ich **Junkerstraße No. 55.** eine **Bäckerei** eröffnet habe; gutes schmackhaftes Roggen- und Weizenbrot ist stets vorrätig. Hausbackenbrot werden täglich, außer Sonntag, bis 9 Uhr Morgens angenommen.

**Carl Stobius.**

Regentöcke wie jede Art Gummischuhe wird schnell v. jedem Fehler dauerhaft reparirt **Dohschranken 21., neben der Schmiede. Geiffert.**

Ich wohne **Neustädtische Junkerstraße, Schmiedestraßenecke. Böttchermeister Teschke.**

Eine Familie wünscht Pensionaire bei sich aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger **Salomon.**

Eine gebildete Dame mit den besten Zeugnissen, tüchtig in der Wirtschaft und erfahren in Handarbeiten, wünscht zur Gesellschaft und Unterstützung einer Dame placirt zu sein.

Näheres **Schmiedestraße No. 18.**

Eine Schänkerin wird nach auswärts gesucht **Hospitalstraße No. 4.**

Die Erneuerung der **Loose 4. Klasse** muß bei Verlust des Anrechts spätestens am 16. d. Mts. geschehen.

Nähere Nachricht über das Dr. **Doedsche** Magenmittel ertheilt auf frankirte Anfragen die Familie des verland Dr. med. **Doeds zu Barnstorf**, im Königreich Hannover.

Der ehrliche Finder eines Medaillons mit einem Familienbilde erhält eine angemessene Belohnung **Spiringsstraße No. 4.**

Ich nehme die Beleidigung, die ich Herrn **Rachalz** in **Evangelus** zugefügt habe, öffentlich zurück. **Ad. Nickel.**

**Strickwolle**, bester Qualität, zu vorjährigem Preise,  
**Gummischuhe**,  
**Doppel-Jacken** in neuestem Facon empfiehlt in großer  
 Auswahl bekannt billig  
**Joh. Frankenstein.**

Mein Lager **Berliner Damen-Mäntel und Jacken**  
 ist durch den Eingang sämtlicher Neuheiten in den **modernsten Facons**  
**und Stoffen** aufs Reichste ausgestattet und empfehle ich dasselbe einem geehr-  
 ten Publikum bei brillanter Auswahl zu äußerst billig gestellten Preisen.

**AUGUST WERNICK.**

Eine sehr bedeutende Parthie hübscher **Wollenstoffe** in guter Qualität,  
 deren reeller Preis 6 — 8 Sgr., hatte ich Gelegenheit auf letzter Messe sehr vorthellhaft  
 einzukaufen und offerire dieselben zu den außergewöhnlich billigen Preisen von 3½, 4 und  
 4½ Sgr. die Elle. —  
**August Wernick.**

**Damen = Mäntel**

in **Twills, Tuch, Ripps und Chinchilla**, sowie **Jacken** in billigen wie  
 auch feinen Stoffen sind stets vorräthig

**J. Unger, Fischerstraße No. 2.**

Auf mein großes Lager **5/4 breiter inländischer**  
**und französischer Cattune**, erstere von 3 Sgr.  
 ab, erlaube mir ergebenst aufmerksam zu machen.

**J. Unger, Fischerstraße No. 2.**

**Zephir- und engl.**  
**Tapissierie = Wolle** erhält und  
 verkauft nach neuem Vollgewicht  
**Daniel Peters,**  
 Wasserstraße No. 26.

**Silber = Treffen** in zwei  
 verschiedenen Qualitäten erhält  
**Daniel Peters,**  
 Wasserstraße No. 26.

**Twild-, Tuch- und Double-**  
**Stoff-Mäntel**, sowie **Jopen** in  
**Double und Chinchilla** empfiehlt  
 billigst **F. Kagemann,**  
 Alter Markt 31.

**Die Putz- u. Mode-Waaren-**  
**Handlung**

**von L. HOPPE,**  
**Schmiedestraße No. 8.,**  
 empfing und empfiehlt sämtliche Neuheiten  
 für die Herbst- und Winter-Saison.

Unser  
**Herren = Garderobe = Lager**  
 ist mit sämtlichen neuen Facons, so wie  
 die neuesten Stoffe für die bevorstehende  
 Saison reichhaltig assortirt.

Gleichzeitig empfehlen wir wasserdichte  
**Herbst- und Winter-Überzieher**  
 von einem wasserdichten starken **engli-**  
**schen** Wollstoff angefertigt, welche  
 den großen Vorzug haben, die Transpiration  
 in keiner Weise zu behindern und gegen  
 Regen und Kälte genügend zu schützen.

**J. Mecklenburg & Co.**  
**Schöne doppelt gesiebte**  
**Nuss- und Kamin-Kohlen**  
 offerirt billigst

**Carl A. Frentzel,**  
 lange heilige Geiststrasse No. 54

**Regenschirmständer,**  
**Feuergcräthständer, Feuer-**  
**geräthe, Ofenvorsetzer und**  
**Kohlenbecken** empfiehlt billigst

**A. Volckmann,**  
 Alter Markt No. 44.

**Stearin = Lichte u. Wachs-**  
**stock** empfiehlt

**A. Volckmann,**  
 Alter Markt No. 44.

**Beste Rußkohlen und**  
**Maschinen = Kohlen**

verkauft billigst

**A. Volckmann.**  
 Lustgarten No. 5. ist ein  
**guter Flügel**  
 von B. Wiszniewski billig  
 zu verkaufen.

Gute **Servelat = Wurst, Schinken- und**  
**Pommersche Wurst, Blut- und Leberwurst,**  
 so wie alle Sorten Fleisch, besonders gutes  
**Schöpfensfleisch** ist billig zu haben  
 alter Markt No. 22., A. Spink.

Ein Hof in Crossen, dicht bei Preusch  
 Holland, von 400 Morgen preußisch Maas,  
 soll mit vollständigem lebendem und todtm  
 Inventario und mit voller Crescens für  
 22,000 Thlr., mit einer Anzahlung von 11,000  
 Thlr., durch mich verkauft werden. Näheres bei  
 E. Truhardt, Geschäftsgagent, Junferstr. 14.

Schöner Myrthen zu Brautkränzen ist  
 zu haben innern Vorberg No. 2.

Heilige Geiststraße 5. sind reife Wein-  
 trauben und Wallnüsse zu haben.

Haltbare blaue blanke und große rothe  
**Kartoffeln** sind in beliebigen Quantitäten  
 verkäuflich: Auß. St. Georgendamm 15.

**Ca. 40 Schock schöner Kumpst**  
 zu haben: Außern Marienburgerdamm No. 3.

**Geübte Stickerinnen**  
**und Näherinnen**  
 finden dauernde Beschäftigung;  
 letztere im Hause, bei  
**E. Simson,**  
 Spieringsstraße 19.

**Privatunterricht und Nachhilfe** in  
 Schularbeiten, bes. Sprachen, wird billig er-  
 theilt. Näheres bei Frn. Sch war z, Wasserstr. 38.

**Pensionaire** finden freundliche  
 Aufnahme und Nachhilfe in den Schularbeiten  
 kleine Laßbittenstraße No. 6.

Ich wohne jetzt **Alter Markt 33,**  
 im ehemaligen Kaufmann Dieckmann-  
 schen Hause. **Zimmermann,**  
**Medico - Chirurg.**

Meine Wohnung ist jetzt **Kalkscheun-**  
**straße No. 15.,** wo die Königl. Kreisfasse ist.  
**Ferd. Korsch,**  
 Geschäfts-Commissionair.

Ich wohne nicht mehr Brückstr. 26  
 sondern **Kettenbrunnenstraße 16.**  
**Kroschinski, Maler.**

Ich wohne jetzt kurze Hinterstraße No. 4,  
 parterre. **J. Dinder,**  
 Schneider-Meister.

Ich wohne **Burgstraße No. 29.**  
**G. Berg, Schuhmachermeister.**

**Mit guten Attesten** versehenen  
 jungen Leuten kann sofort vorzügliche  
 Dienste nachweisen: das Mieths- und  
 Erfindungsbureau **Mauerstraße 18.**

Ein gewandter junger Mann von außer-  
 halb, der in der Buchführung und den son-  
 stigen Comptoir-Arbeiten geübt und dem die  
 besten Empfehlungen und Zeugnisse zur Seite  
 stehen, sucht eine Stelle gleich oder zu Neu-  
 jahr. Nähere Auskunft ertheilt

**A. Freudenhammer, Burgstraße 6.**

Ein Handlungsgehilfe, der bescheidene  
 Ansprüche macht, wird für ein Commissions-,  
 Expeditions- und Getreide-Geschäft (außer-  
 halb) gesucht. Näheres in der Expedition  
 dieses Blattes.

Ein kräftiger Laufbursche wird verlangt  
 Alter Markt No. 44.

Ein kräftiger Bursche, mit den nöthigen  
 Schulfenntnissen, kann sich zur Erlernung  
 der Mülerei melden in der Bäder-Dampf-  
 Mahlmühle zu Elbing.

Eine tüchtige Aufwärterin  
 kann sich sogleich melden  
 Sonnenstraße No. 1.

**Alte Ziegel** werden gekauft  
 L. Heilige Geiststraße No. 51.

**Wachholderbeeren**  
 werden gekauft

Wäre gestattet,  
 der Prinz in geschlossenem Wagen nach seiner  
 ung fahren konnte, kommt sonst auch vor. Als  
 nächsten Morgen aber durch die Straßen der  
 fuhr, um seine Reise fortzusetzen, sagen die Be-  
 weiter, konnte er der ungeheuren Menschenmenge  
 kaum vorwärts kommen. „Es herrschte  
 Begierde; das Volk hängte sich an  
 Räder des prinziplichen Wagens und be-  
 gschrei erfüllte die Luft.“ etc. — In  
 Wolke von Amerika scheint sich ein  
 fischen Geistes zu regen.

**Thlr. und**  
**wer-**  
**ding.** Aus der Stadtverordneten-Sitzung  
 1860: 1) Auf den erneuten Antrag des  
 wird die Festsetzung des Gehalts für den  
 schule anzustellen den 3. Clementarlehrer auf  
 etatsmäßig und 50 Thlr. persönliche Zulage  
 2) Der beantragte Zuschuß von 100 Thlr.  
 Verschönerungs-Verein zur Vollendung der Pro-  
 nach dem Bahnhof wird genehmigt. 3) Dem  
 rat wird ein Antrag des Herrn Hermann Niesen,  
 und die Deffentlichkeit der Sitzungen des Provin-  
 andtages, mit welchem die Versammlung einver-  
 en, überreicht, mit dem Ersuchen, sich demselben  
 fließen und das Weitere zu veranlassen. 4) Die  
 nmlung ist mit dem Magistrat nicht einverstanden,  
 pmission zur Berathung der Gehaltsregulirungen  
 her Beamten zu ernennen, und weist den betref-